

Wien, am 19. Juni 1873.

Band III.

Nummer 10.

ALLGEMEINE ILLUSTRIRTE

Weltausstellungs-Zeitung.

Redaction, Administration und Expedition:
Deutsche Ausgabe:
Chef-Redacteur: Dr. Ferd. Springmühl.
Wien, II. Nordbahn-Strasse Nr. 28.

Französische Ausgabe:
L'Exposition universelle de Vienne, journal illustré.

Chef-Redacteur: Jules Frank.
Paris, Rue Richelieu 112.

Ungarische Ausgabe:
Képes
KIÁLLITÁSI LAPOK.
Szerkeszti: Steinacker Ödön.
Bécs, Nordbahn-Strasse 28.

Herausgegeben von DR. FERD. SPRINGMÜHL unter Mitwirkung
der Herren:

Dr. J. Arenstein, Dr. A. Bauer, Hofrath Baron A. Burg, Prof. Dr. Exner, Regierungsrath J. Falke, Director Franz Ritter v. Hauer, Sections-Rath Dr. E. Hermann, Ober-Inspector Köstlin, Dr. G. Krafft, Prof. Lielegg, Sections-Rath F. Migerka, Gewerbevereins-Secretär du Nord, Director Dr. Pisko, Dr. J. E. Polak, Professor Radinger, Ingenieur J. Wottitz in Wien; Prof. Dr. Kick in Prag; Dr. Wedding, R. Ziebarth in Berlin; Ingenieur C. Kayser, Dr. Nicolaus Hocker in Cöln; Prof. Dr. Hartig, Director Dr. Rentsch in Dresden; Prof. Dr. Rühlmann in Hannover; Director C. Stegmann in Nürnberg; kön. Notar Krazer in Ulm; Hofrath Dr. G. Wagner in Würzburg; C. Breunlin in Weissenau; O. Hämmerli, Prof. J. H. Kronauer in Zürich; General-Consul Hofrath Dr. Carl Ritter v. Scherzer in Smyrna; Prof. Dr. E. v. Rodiczky in Ungar.-Altenburg; Ingenieur J. L. Menkes.

Das Blatt erscheint wöchentlich zweimal, und zwar jeden Donnerstag und Sonntag.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postanstalten auf 20 Nummern, die einen Band bilden, mit 4 fl. ö. W. — 2 Thlr. 20 Sgr. — 10 Fros.

Inserate werden nach dem Tarif billigst berechnet.

Beiträge, von tüchtigen Kräften kommend, werden sehr gut honorirt.

Manuscripte werden nicht zurückgestellt. Briefe an die Redaction oder die Administration sind franco zu adressiren. An die Redaction gerichtete Fragen in Weltausstellungs-Angelegenheiten werden umgehend beantwortet.



Die kaiserl. deutsche Reichs-Central-Commission hat die „Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ zum Organe für ihre officiellen Mittheilungen bestimmt.



Das königl. ungarische Commissariat für die Wiener Weltausstellung hat laut Zuschrift vom 11. April die „Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ als ihr officielles Organ erklärt.



Die königl. portugiesische Ausstellungs-Commission hat mit Zuschrift vom 4. Mai die „Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ als ihr officielles Organ erklärt.



GROSSHERZOG FRIEDRICH VON BADEN.

INHALT.

Text.

Kalendarium.

Personalien.

Die Montan-Industrie im Kärntner Pavillon, von L. Denk.

Die Industrie des Anilins und der Anilin-Farben auf der Wiener Weltausstellung, von H. Perutz.

Ein Rundgang in der östlichen Agricultur-Halle, von Prof. Dr. E. v. Rodiczky. III.

Grossherzog Friedrich von Baden.

Aus der Kunsthalle.

Das Székler-Haus.

Pavillon der Actien-Gesellschaft für Strassen- und Brückenbauten.

Der internationale Brauertag in Wien.

Ausstellungs-Objecte.

Rundschau.

Bücherschau.

Inserate.

Illustrationen.

Grossherzog Friedrich von Baden.

Porträt-Büste, von Tilgner.

Das Székler-Haus.

Pavillon der Actien-Gesellschaft für Strassen- und Brückenbauten.

„Im Schilf“, von Jundt.

KALENDARIUM.
1873.

16. bis 21. Juni: Internationale Brauerversammlung.
15. bis 25. Juni: Zweite temporäre internationale
Blumenausstellung.
7. bis 12. Juli: Internationaler Congress bezüglich
der Garn-Numerirung.

Personalien.

Grossfürst Wladimir von Russland ist am
10. d. von hier abgereist.

Mittels einer vom Handels-Minister erlassenen
Verordnung wurde dem Herrn General-Director
Baron Schwarz für die gesammte technisch-
ökonomische Verwaltung der Weltausstellung und
die sich daran knüpfende Geldgebarung ein aus
Regierungs-Organen bestehender Administrati-
ons-Rath mit weitgehenden Befugnissen zur
Seite gestellt, über deren Umfang und Tragweite
von kompetenter Seite Folgendes mitgetheilt wird:
„Hiedurch wird einerseits der General-Director
von einem nicht unbedeutenden Theile der auf
ihm ruhenden Geschäfte entlastet, andererseits
der technisch-ökonomischen Administration eine
Einrichtung gegeben, welche sowohl der Ver-
antwortlichkeit der Regierung als der Leitung des
Unternehmens und der Sorgfalt für die Wünsche
des Publicums in höherem Maasse entspricht. An die
Spitze dieses Administrations-Rathes wurde der
Sections-Chef des Finanz-Ministeriums Herr Dr.
Fierlinger gestellt.

Die Montan-Industrie im Kärntner Pa-
villon.

Von L. Denk.



Die gegenwärtige
internationale Aus-
stellung einen um-
fassenden Ueber-
blick über die ge-
samte Eisen-Ind-
ustrie aller Cul-
tur-Länder nicht
gestattet, widmen
wir unsere Betrachtungen
zunächst den vaterländi-
schen Eroberungen auf die-
sem Gebiete.

Der Kärntner Pavillon
bildet ein langes Rechteck
in der Richtung von Süden
nach Norden, dessen Mitte,
Rondeau, eine schön aus-
geführte Statue der Carin-
thia ziert, welche densel-
ben in zwei gleiche Theile
scheidet.

Den nördlichen Flügel nimmt ausschliess-
lich die Hüttenberger Eisenwerks-Gesellschaft
in Anspruch, während im süd-
lichen Theile die übrigen Eisen-, Blei- und
Kohलगewerke eine reiche Vertretung finden.

Die Hüttenberg'sche Eisenwerks-
Union besitzt alle Grundbedingungen einer
rationellen Anlage, als: wohlfeile Betriebs-
kraft, wohlfeiles Ur-Product, wohlfeilen Brenn-

stoff und glückliche geographische Lage,
Wasser, Erze, Holz, Torf, Braunkohle und
Eisenbahnen und bildet gegenwärtig eine
der vorzüglichsten und grössten Eisen-Ind-
ustrie-Unternehmungen in Oesterreich,
weshalb wir bei derselben auch etwas länger
verweilen wollen.

Der unermessliche Reichthum vorzüg-
lichster Braun- und Spatheisen-Steine am
Hüttenberger Erzberge (über 1000 Millionen
Centner Erze zu $\frac{50}{52}$ Procent Eisengehalt
sind in den Lagerstätten wissenschaftlich
constatirt und zum Abbau abgerichtet) ge-
stattet einem Bergbau und Hüttenbetrieb
des besten Roheisens auf Jahrhunderte, wel-
ches sich wegen des grossen Mangan-Gehaltes
seiner Erze besonders zur Stahl-Fabrication
eignet, weshalb Hüttenberger Stahl auch weit
und breit gesucht und als vorzügliches
Product verwerthet wird.

So bezieht z. B. Cheffield in Eng-
land die Abfälle vom Hüttenberger Besse-
mer-Stahl zur Erzeugung seiner berühmten
Stahlwaren.

Brennstoff liefern über 30.000 Joch
Wald, dann 3 Torfmoore, zusammen über
2200 Joch feinfaserigen, zum Theil specki-
gen Torf (jährliche Erzeugung circa 55 Mil-
lionen Kubik-Schuh lufttrockenen Torfes) und
drei Kohlen-Bergbaue auf Braunkohle mit
einer Kohlen-Production von 1,300.000 Zoll-
centner jährlich.

Eine plastische Darstellung des Hütten-
berger Erzberges bringt denselben zur
praktischen Anschauung; Erze, Mineralien,
grosse Kohlenwürfel, Torfziegel u. s. w.
sind in schöner Ordnung systematisch
gruppirt.

Die Union zählt 12 Holzkohlen-
Hohöfen, welche zusammen 1,270.000
Zollcentner Holzkohlen-Roheisen jährlich er-
zeugen. Ferner 1 Coaks-Hohofen in Prevali,
der erste in den österreichischen Alpenlän-
dern, erzeugt 300.000 Zollcentner jährlich.

Hohöfen und Raffinir-Werke arbeiten
nach den neuesten Fortschritten, die Wind-
wärm-Apparate werden durch Gichtengase
gespeist, ebenso die 28 Erz-Röstöfen (Sys-
tem Filläfer) und die 2 schwedischen Gas-
Röstöfen.

Bessemer-Stahl aus der Stahlhütte
in Heft, die erste Hütte dieser Art in der
österreichischen Monarchie, ist bis jetzt un-
übertroffen.

Die verschiedenen Sorten desselben
sind in der Ausstellung vertreten.

Und schon wieder schreitet die Union
allen übrigen rasch voran, in der höchst
wichtigen Einführung eines rotirenden
Puddlings-Ofens nach dem System Siem-
ens. Es ist die erste derartige Einrichtung
am Continent und in Prevali bereits im Bau.

Die rotirende Bewegung geschieht
durch Dampf und die Gasführung ist eine
ganz eigenthümliche, indem Gas auf der-
selben Seite ein- und ausströmt und dadurch
eine grössere Zugänglichkeit des Ofens
erlaubt.

Dieser Ofen erzeugt Stahl und Eisen
unmittelbar aus den Erzen, und zwar dop-
pelt so viel als der gewöhnliche Puddel-
Ofen, bei weniger Arbeitslohn und stets
gleicher Qualität.

Das zerlegbare Modell ist ausgestellt.
Besonders bemerkenswerth sind ferner
die mitunter kolossalen und wegen ihrer
ausgezeichneten Qualität berühmten und
darum überall sehr gesuchten Hartwalzen;
ferner die sehr einfach construirte Zer-
reiss-Maschine, um die absolute Festig-
keit des Stahles zu prüfen. Letztere ist
allen Ausstellern zur beliebigen Benützung
freigegeben.

Die Hüttenberger Gewerkschaft be-
schäftigt im Ganzen mehr als 8000 ständige
Arbeiter, seit ihrem kaum dreijährigen Be-
stehen schon eine sehr respectable Zahl,
die selbst grossartigen englischen und deut-
schen Unternehmungen würdig zur Seite steht.

Nächst Hüttenberg fesselt der Bergbau
in Bleiberg das allgemeine Interesse, des-
sen Blei-Producte durch ihre besondere
Reinheit längst rühmlichst bekannt sind.

Ausgezeichnet sind die Bleiweiss-Pro-
ducte von Puntchart, Baron Herbert
und J. Rainer, u. z. Bleiweiss in Hütchen
und in chemisch reiner Pulverform als
Hamburger, Venetianer, Holländer,
Kremser Bleiweiss etc., dann Bleischrot
von 0—20, Bleiglätte gemahlen, körnig
und in Schuppen, Minium in drei Far-
ben u. s. w.

Besondere Aufmerksamkeit erregte die
Bleiröhren-Pyramide in der Länge von
196 Current-Klaftern, dann diverse Blei-
platten, Bleidraht u. a. m.

Unter den Producten der kleineren
Gewerke zeichnen sich die Draht-Erzeug-
nisse des Grafen Ferd. Egger ganz beson-
ders aus. Graf Egger richtete überhaupt
das erste Draht-Walzwerk in Oesterreich
ein und huldigt stets dem neuen Fortschritt.

Er führte zuerst die Lancass-Frisch-
feuer und die Holz-Gasöfen in Oesterreich
ein. Die Puddelhütte ist basirt auf Bag-
gertorf mit einer Erzeugung von circa 7 Mil-
lionen Stück Torfziegel jährlich.

Unter den ausgestellten Stücken sind
besonders merkwürdig zwei Stück Gruben-
Seildraht, das eine 20.250 Fuss, das andere
19.270 Fuss lang, aus je einer Ader in einer
Glühung gezogen; ferner der galvanisirte
Eisendraht ganz vorzüglich zur Erzeugung
von Möbel-Federn. Ferner noch die Draht-
seile und Stahlarten von Wodley, wich-
tig für Drahtseil-Bahnen, unterseeische Te-
legraphen-Leitungen u. s. w.

Ueberhaupt ist Kärnten das Land der
Initiative, des Fortschrittes in der öster-
reichischen Eisen-Cultur. So wurde in Fran-
schach, Hüttenwerk des Grafen Henkel, das
erste Schienen-Walzwerk in der öster-
reichischen Monarchie errichtet, von hier
aus gingen gewissermassen die wichtigsten
Reformen in der Eisen-Raffinerie über ganz
Oesterreich aus.

Besondere Erwähnung verdienen noch die gräfl. Lodron'schen Eisenwerke in Eisentratten, welche sich in neuester Zeit und unter sehr ungünstigen Verhältnissen durch Erzeugung einer vorzüglichen Eisen-Qualität aufgeschwungen haben.

Unter den ausgestellten Gegenständen ist noch bemerkenswerth ein fein ausgearbeitetes mitten im Hofe stehendes Modell aus Krystall-Marmor von Ohrfandl in Klagenfurt.

Die übrigen Aussteller zeichnen sich nach Massgabe ihrer speciellen Wirksamkeit durch eine gleich vorzügliche Production aus. Ueberhaupt ist das Arrangement ein vortreffliches und lässt im Ganzen die Kärntner Collectiv-Ausstellung an Vollständigkeit und systematischer Ordnung der Sammlung nichts zu wünschen übrig.

Der Pavillon wird ob der Vortrefflichkeit des Arrangements von allen Fachleuten als Muster-Pavillon im ganzen Ausstellungsraume anerkannt und gepriesen und aus dieser Ursache auch stets von einem sehr zahlreichen Besuche gefüllt.

Wir können Kärnten nicht verlassen, ohne dem anstossenden Silberegger Pavillon und seinem frischen Gerstensaft noch unseren Besuch abzustatten. Es ist dieser Pavillon ein Stück der Weltausstellung, welches sich in sehr kurzer Zeit unter dem populären Namen „Kärntner Bierhalle“ die Gunst des Publicums zu erwerben und, was die Hauptsache, auch zu erhalten gewusst hat. Suchen wir nach der Ursache dieser Popularität, so liegt diese theils in der Originalität des Getränkes und der weiblichen Bedienung im nationalen Costume, aber noch weit mehr in der durchaus bürgerlichen Haltung des freundlichen Silberegger Wirthes und seiner jungfräulichen Umgebung, welche in der natürlichsten, ungezwungensten Weise anspruchslos diesen Zauber ausübt. Bescheiden, immer munter und heiter, bewegen sich im bunten Gewirre die harmlosen Gestalten, die Anna, die Marie, die Pepi u. s. w. und verfehlen damit, weil eben frei von jeder Coquetterie und ostentativer Haltung, die anziehende Wirkung auf das Publicum nicht.

Der Verkehr in diesem Etablissement ist deshalb auch ein derart lebhafter, dass sich die Actien-Gesellschaft bereits veranlasst fand, diesen Pavillon bedeutend zu erweitern, und so erfreut sich hier der müde Besucher nach seinen Irrfahrten in der Weltausstellung in freier Luft und kühlendem Schatten des erfrischenden Labetrunkes aus dem fernen Alpenlande.

Die Industrie des Anilins und der Anilin-Farben auf der Wiener Weltausstellung.

Von H. Perutz.

Von allen Entdeckungen der letzten fünfzig Jahre auf chemisch-technologischem Gebiete hat keine einen so schnellen Aufschwung genommen, keine so das Interesse

der Wissenschaft, der Industriellen und Laien erregt, als die Entdeckung des Anilins und der Anilin-Farben.

In wissenschaftlicher Beziehung war es besonders die organische Chemie, welche durch die Entdeckungen der Anilin-Farben vielfach bereichert wurde, da eine grosse Menge von bis dahin nur oberflächlich gekannten Körpern und ihr Verhalten zu einander genau studirt wurden.

In volkswirtschaftlicher Beziehung ergaben sich gleichfalls wichtige Resultate. Abgesehen davon, dass zehn- bis fünfzehntausend Menschen ihre Existenz dadurch fanden, so wie davon, dass heute achtzig bis hundert Millionen Anlage- und Betriebs-Capital darin circuliren, so wurden auch indirect grosse Vortheile dadurch erzielt, dass die sich hiermit beschäftigenden Nationen unabhängiger vom Farbenmarkt des Auslandes wurden, und diejenigen Summen, welche früher für verschiedene Farbstoffe in's Ausland abflossen, zum grossen Theil ersparten.

Ausserdem wurden grosse Mengen von bis dahin ziemlich werthlosen Neben-Producten glänzend verwerthet, und diejenigen Länder, welche diese Farbstoffe noch nicht erzeugten, mit dem Ueberfluss der Fabrication versorgt.

Wenn wir die geschichtliche Entwicklung dieses Industrie-Zweiges betrachten, so finden wir, dass das Anilin zuerst durch den Chemiker Unverdorben im Jahre 1826 unter den Destillations-Producten des Indigos aufgefunden wurde. Diese Entdeckung hatte nur einen wissenschaftlichen Werth, man hatte eben eine neue organische Basis entdeckt, zur Farben-Fabrication war diese Quelle zu theuer. Ebenso verhält sich die Entdeckung Fritzsche's, der es bei der Destillation von Anthranil-Säure und Isatin mit concentrirter Kali-Lauge fand.

Die erste Grundlage für die Anilin-Farben-Fabrication legte Runge im Jahre 1837. Derselbe fand das Anilin unter den Destillations-Producten des Steinkohlen-Theers.

Runge's grösstes Verdienst ist, dass er die praktische Bedeutung des Anilins für die Färberei sofort erkannte und seine Fabrication im grossen Maassstabe zu verwirklichen strebte. Wenn auch Runge darin fehlgriff, dass er das im Steinkohlen-Theer fertig gebildete Anilin darstellen wollte, was wegen seiner geringen Menge nicht lohnend war, so führte doch seine Entdeckung auf den richtigen Weg.

Da man sich das Anilin als entstanden aus der Einwirkung der im Steinkohlen-Theer enthaltenen Pheryl-Säure auf Ammoniak, welches ebenfalls darin vorkommt, erklärte, da das Radical der Pheryl-Säure, das Phenyl, auch in dem im Steinkohlen-Theer enthaltenen Benzol vorkommt, so lag die Schlussfolgerung, das Benzol als Ausgangspunkt für die Fabrication des Anilins zu benützen, sehr nahe. Die Entdeckung des Nitrobenzols

durch Mitcherlich durch Behandeln des Benzols mit concentrirter Salpeter-Säure, lieferte dem Benzol den zur Umwandlung in Anilin nothwendigen Stickstoff.

Es fehlte nur noch eine Operation, um das Nitrobenzol in Anilin überzuführen, nämlich den mit der Unter-Salpeter-Säure in das Nitrobenzol gelangten Sauerstoff zu entfernen, und wurde die bezügliche Entdeckung schon am Beginn der Vierziger-Jahre gemacht. Zuerst wurde das Nitrobenzol durch Zinin in Petersburg mittels Schwefelwasserstoff reducirt, Hoffmann wendete Zink und Salzsäure, Wöhler eine Lösung von arseniger Säure in starker Natron-Lauge an, bis im Jahre 1854 Bechamp ein Verfahren angab, welches heute von allen Fabriken adoptirt worden ist. Derselbe benutzte zur Reduction Eisen-Oxydul-Salze, und zwar essigsäure Salze.

Zu diesem Zweck wird das Nitrobenzol mit Eisenfeile und Essigsäure gemischt und hierbei gleichzeitig die für die Bildung des Anilins nothwendigen zwei Aequivalente Wasserstoff producirt; das entstandene Anilin wird mittels Dampf oder auf freiem Feuer abdestillirt, und so der Farben-Fabrication zugeführt.

Wir haben angeführt, dass man das Anilin auch aus den Pflanzen-Producten der Jetztzeit darstellen kann, nämlich aus dem Indigo. Wenn wir aber auf den eigentlichen Ursprung des künstlichen Anilins zurückgehen, so finden wir wiederum die Pflanze als ersten Vorarbeiter des Anilins. Die Steinkohle, von welcher wir den Steinkohlen-Theer und das Benzol gewinnen, ist ja endlich auch nur das Product von Pflanzen, welche vor so und so viel Millionen Jahren in urweltlichen Zeiten existirt, durch vulcanische und neptunische Gewalten zerstört, und so als Material für die Anilin-Farben aufgestapelt wurden. Wenn wir daher die Rohstoffe für die Anilin-Farben-Fabrication der Reihenfolge nach aufführen wollen, so müssen wir nach ihrer geschichtlichen Entwicklung bei der urweltlichen Pflanze beginnen. Wir erhalten dann folgende Reihenfolge:

1. Die urweltliche Pflanze.
2. die Steinkohle,
3. den Steinkohlen-Theer,
4. das Benzol,
5. das Nitrobenzol,
6. das Anilin.

Das zur Fabrication des Anilins im Handel vorkommende Benzol ist keine einfache Verbindung, sondern enthält noch ausserdem sogenannte homologe, damit verwandte Körper, nämlich: Tolnol, Xylol, Cumol und Cymol. Letztere Körper sind aber in geringer Menge darin, hauptsächlich sind nur Benzol und Tolnol vorhanden. Analog dieser Zusammensetzung entstehen bei der Ueberführung des Benzols in Anilin ausserdem die Basen Tolnidin, Xylidin und Cumodin.

In den Sechziger-Jahren wurde durch

Prof. Hoffmann in London die Fabrication der Anilin-Farben dadurch sehr vervollkommnet, dass es ihm gelang, die Alkohol-Radicale mit dem Anilin und Tolnidin zu verbinden, wodurch die Intensität und Brillanz der Farben sehr gesteigert wurde. In Folge dessen sehen wir auf der Ausstellung nicht allein Anilin und Tolnidin, sondern auch Methylanilin, Methyltolnidin, Amyltolnidin, Diphenylamin, Methyl-diphenylamin, Dimethylanilin etc. ausgestellt.

Hoffmann stellte zuerst die violetten Farben mittels dieser Doppelverbindungen dar. Zu diesem Zweck wurde das Methyl, Aethyl etc. mit Jod verbunden, und als Jodmethyl, -Aethyl etc. auf Anilin und Rosanilin in verschlossenen Gefässen bei höherem Druck und höherer Temperatur einwirken gelassen, bis die gewünschte Nuance erzielt war.

Während das Benzol flüssig ist, wurde in den letzten Jahren auch ein fester Körper aus dem Steinkohlen-Theer abgeschieden, welcher einen vorzüglichen Farbstoff gab, der besonders dadurch merkwürdig war, dass er in seiner chemischen Zusammensetzung und sonstigen Eigenschaften vollkommen mit dem Farbstoff der Krappwurzel, mit dem Alizarin, übereinstimmte. Die Entdecker dieses Farbstoffes waren die Chemiker Graebe & Liebermann zu Berlin; der von ihnen aus dem Theer abgeschiedene krystallinische weisse Körper, resp. Kohlen-Wasserstoff, aus welchem das künstliche Alizarin dargestellt wird, erhielt den Namen Anthracen.

Wenn wir mit Runge's Entdeckung des Anilins im Steinkohlen-Theer die erste, mit Hoffmann's Einführung der Alkohol-Radicale in die Farben-Chemie des Anilins die zweite Phase der Anilin-Farben-Fabrication bezeichnen, so muss die Entdeckung des Anthracen als die dritte Entwicklungs-Phase bezeichnet werden.

Mit der Entdeckung des Anthracens liefert die Chemie wieder einmal einen neuen Beweis, dass es ihr gelungen, der Natur ihre Geheimnisse abzulauschen und ihr Schaffen künstlich nachzuahmen, denn, wie schon oben bemerkt, das künstliche, aus dem Anthracen dargestellte Alizarin ist identisch mit dem aus der Krappwurzel erhaltenen. Die Ueberführung des Anthracens in Alizarin geschieht durch Oxydation; zuerst wird dasselbe in Anthrachinon, dann in Alizarin überführt.

Leider enthält der Steinkohlen-Theer kaum mehr wie ein Procent Anthracen und ist dessen Gewinnung und Reindarstellung sehr mühselig; wenn die Anthracen-Farben Fabrication eben so bedeutend werden soll wie die der Anilin-Farben, so müssen unbedingt noch reichlichere Quellen dafür gefunden werden.

Auf der Wiener Ausstellung sind hauptsächlich England, Frankreich, die Schweiz und Deutschland in Anilin und Anilin-Farben vertreten. Der grosse Kaiserstaat Oester-

reich, dessen chemische Industrie in den letzten Jahren so grosse Fortschritte aufzuweisen hat und dessen Gasfabriken grosse Mengen von Steinkohlen-Theer erzeugen, besitzt nicht eine einzige Anilin- oder Anilin-Farben-Fabrik. Das Benzol, welches hier und da in Steinkohlentheer-Producten-Fabriken erzeugt wird, geht nach dem Auslande und gelangt in Form von Anilin-Farben wieder nach Oesterreich zurück. Wien allein soll jährlich 70- bis 100.000 Pfund Anilin-Farben einführen, welche mindestens einen Werth von einer Million Gulden repräsentieren.

Obzwar die Gründung einer derartigen Actien-Gesellschaft schon mehrere Mal versucht wurde, so blieb es eben nur bei den Versuchen, welche aus Mangel an Capital und praktischer Sachkenntniss der Fabrication scheiterten.

Hoffentlich werden die österreichischen Capitalisten durch die letzten bösen Erfahrungen der Börse sich veranlasst sehen, ihr Capital wieder bei soliden und sicheren industriellen Unternehmungen anzulegen.

Von denjenigen Firmen, welche uns bis etzt durch die Mannigfaltigkeit und durch das elegante Aeussere ihrer Fabricate aufgefallen sind, führen wir folgende an.

Gesellschaft für Anilin-Farben-Fabrication in Berlin, ausser Anilin Tolnidin etc. stellen dieselben noch Tolnidin durch Synthese, Paratolnidin, Paranitrotolnidin in fester Form aus.

E. Weiler in Cöln am Rhein stellt vom Benzol angefangen bis zum Anthracen eine sehr gewählte Collection seiner Fabricate aus, worunter wir besonders die Derivate und die verschiedenen Salze des Anilins und Tolnidins hervorheben.

Besonders aufgefallen sind uns das Carbenzol, Azobenzol, Pseudotolnol, Acetanilid, Acetolnid, salzsaures Diphenylamin, Tolnidin und Methylanilin, so wie die Aniline für Schwarz, Grau, Violett, Blau und Roth.

Der Verein der chemischen Fabriken zu Mannheim stellt ausser den meisten Anilin-Fabricaten fast weisses Nitrobenzol und festes Tolnidin, van Baerle & Comp. in Worms schönes Anthracen aus.

Bardy & Dussard in Paris stellen eine grosse Menge von Anilin-Fabricaten aus, worunter Diphenylamine, Methyl-diphenylamine, Methyltolnidin, Amyltolnidin, Rosolsäure, grün von Dibenzylaniline und Benzolalkohol am meisten auffallen.

Felix de Haynin in Paris stellt krystallisirte Phenylsäure, Pikrinsäure und Anthracen aus.

J. R. Gejgy in Basel, den wir auch später bei Besprechung der Anilin-Farben in rühmensewerther Weise zu erwähnen haben, stellt sehr schönes Anthracen, Anthrachinon, Dimethylanilin, Methyl-diphenylamin, Mono-oxyanthrachinon aus.

F. C. Calvert & Comp. in Bradford und Manchester stellt Carbolsäure, Pikrinsäure und Rosolsäure aus.

Henry Vedlés in Clichy stellt ebenfalls eine sehr gewählte Collection von Anilin-Fabricaten aus, worunter wir besonders das sublimirte Tolnidin hervorheben, ausserdem stellt derselbe die meisten Methyl- und Phenyl-Verbindungen mit Anilin aus.

Von Young in Glasgow ist neben den Producten der Mineralöl-Branche sehr schönes Chrysen in Pulverform ausgestellt, dessen in der Farben-Chemie noch eine grosse Zukunft wartet.

Indem wir uns vorbehalten, bei der Besprechung der Anilin-Farben auf diejenigen Firmen der Anilin-Branche zurückzukommen, welche wir heute nicht erwähnt haben, können wir nicht unterlassen, allen österreichischen Industriellen das Studium des Anilins und der Anilin-Farben auf der Wiener Weltausstellung bestens zu empfehlen.

Ein Rundgang in der östlichen Agri-cultur-Halle.

Von Professor Dr. E. v. Rodiczky.

III.

Eine besondere Beachtung dürfte auch die Tabakausstellung des k. ung. Finanz-Ministeriums finden. In drei Kästen sind die vielen ungar. Tabak- und inländischen Cigarren-Sorten untergebracht, vom liliputischen Kapolnaer Gartenblatt bis zu den gewaltigen Nagy-Tarkányer Cigarren-Deckblättern. Da sind spitzige Virginia- und herzblättrige Nadeliczer-Blätter vertreten, würdig des Landes, wo man seit Alterszeiten so viel berühmte Pfeifentabak-Sorten zählte, wie den Glogováczer (Com. Arad), Szendröer (Borsod), Csetneker, Dutházaer, (Gömör), Verpeléter, Debröer (Heves), Füzegyarmather, Pereszlényer, Kóspallager (Hont), Véker (Komorn), Vitnyéder (Oedenburg), Poszabi, Rakomázer (Szaboles), Fadoler, Pálfaer (Tolna), Jánosházi (Eisenburg), Rátkáer (Zemplin), während die Szegediner, Szuloker, Fünfkirchner etc. sich als Cigarren-Blätter und Carotten-Gut geltend machen. Natürlich ist das Wort von Alterszeiten nicht buchstäblich zu nehmen. Wohl rauchten auch die alten Magyaren, aber — wilden Pfeffer, wilden Schwalbenwurz (*Cynanchum Vincetoxicum*), gemeinen Kellerhals (*Daphne Mezereum*), Sumach (*Rhus toxicodendron*), Schierling (*Conium maculatum*), Hahnenfussblätter (*Ranunculus*) — wenn's wahr ist! — Alles Narkosen, zu denen im Vergleich der Veilchen-Tabak (*Nicotiana rustica*) buchstäblich als veilchenduftig hingenommen werden kann.

Den eigentlichen Tabak lernten die Ungarn erst unter Maximilian (1568), die Siebenbürger unter St. Bathory (1576) kennen.

Der erste ungarische Fürst, der gegen dieses gottlose Gewächs wüthete, war Michael Abaffy, dem das Rauchen angeblich anno 1676 übel bekam. Einzelne Municipien thaten sich aber schon im Anfange des 17. Jahrhunderts nicht wenig zu Gute, gegen das Rauchen mit Feuer und Schwert zu

Felde zu ziehen. So enthält die „Formula juramenti servorum communium oppidi Körös 1636“ einen Passus, jeden Raucher unverzüglich anzuzeigen. Die Heltaer Schmiedinnung verhielt ihre rauchenden Mitglieder 1695 zu einem Pönale von 25 Denaren.

1670 und 1683 wurden gegen das Rauchen Gesetze gebracht; u. A., dass ein rauchender oder schnupfender Edelmann 50, der Geistliche 12, der Bauer 6 fl. Strafe zu entrichten habe. Der Reichstag zu Carlsburg verpönte mit Artikel XI 1686 das Tabakrauchen, der Landtag zu Schässburg

1689 den Anbau des Tabakes mit Einziehung des hiezu benützten Feldes; ausserdem sollte der rauchende Obergespan 200, der Regalist 50, der Edelmann 30, der Geistliche 12, der Bauer 6 Gulden Strafe zahlen, so er beim Rauchen ertappt wurde. Auch der Reichstag 1697 setzte noch auf das



PORTRÄT-BÜSTE, Modellirt von VICTOR TILGNER. (Aus der österreichischen Abtheilung der Kunsthalle.) (S. 114.)

Rauchen Strafen, doch mit wenig Erfolg. Die Soldaten Rákoczy's verbreiteten die Sitte weit und breit, indem sie Rauchwolken aus Nase und Mund strömen zu lassen mit besonderer Virtuosität verstanden. Nicht

allein die Sitte oder, wenn es beliebt, Unsitte, haben die Ungarn von den Türken übernommen, die um 1610 bereits „wie ein Türk“ rauchten, auch die Benennung „dohány“ ist vom türkischen Tuhan abzuleiten.

Ach, nur allzubald waren die schönen Zeiten dahin, wo der biedere Staatsbürger sein „Kraut“ unacciset geniessen durfte, und zwar wurde in den österreichischen Erbstaaten das Monopol unter Leopold I.

eingeführt. Anstoss hiezu gab die bekannte Jagdlust des Kaisers. Da es an Geld mangelte, die Jagd allenthalben aufrecht zu erhalten, machte sich der Oberst- und Land-Jägermeister Fr. Chr. Khevenhüller anheischig, im Lande ob der Enns alle Jagdbedürfnisse zu bestreiten, so ihm ein Monopol auf Tabak für 12 Jahre verliehen würde. Dem Ansuchen wurde Folge geleistet und Khevenhüller gab sein wohlfeil erworbenes Monopol dem Juden Aquilar für jährlich 40.000 fl. in Afterpacht. Die Einnahmen aus dem Tabak-Gefälle wuchsen so rapid an, dass sie zu Maria Theresia's Zeiten pro Jahr 1,700.000 Gulden betragen.

Die Einführung des Monopols in Ungarn wurde vorerst unter Carl III. im Jahre 1732 versucht, man stiess jedoch schon seitens des Kanzlers Batthyány auf solch' energischen Widerstand, dass man es beim Versuche bewenden liess.

Grossherzog Friedrich von Baden.

(Siehe Porträt auf der Titelseite.)



Grossherzog Friedrich von Baden hat sich um die Weltausstellung sehr verdient gemacht durch die Sorge, die er für die reichliche Beschickung derselben seitens seines Landes trug. Baden nimmt durch seine günstige Lage und den Reichtum seiner natürlichen Erzeugnisse wie auch durch Betriebbarkeit und geistige Beweglichkeit seiner Bewohner im deutschen Reiche eine Stellung ein, deren

Bedeutung ausser Verhältniss mit seinem Flächenraume steht.

Nahezu die Hälfte der einheimischen Familien befasst sich mit Cultur des Bodens, welcher die Mühe, die auf seine Bebauung verwendet wird, auch reichlich lohnt. Mächtige Baumflosse schwimmen majestätisch den Rhein hinab zwischen herrlichen Gestaden, auf deren Abhängen köstliche Trauben reifen. Die musterhaft gepflegten Waldungen nehmen ein Drittel des Gesamt-Flächenraumes von Baden ein. Ausserdem producirt dieses Land viel Tabak, Hopfen, Textil-Pflanzen etc. Auch die Gewerbe und Kunst-Industrie stehen daselbst auf einer hohen Stufe; der Maschinenbau, die Zucker-Fabrication und andere Gewerbszweige, hauptsächlich die Textil-Industrie, beschäftigen viele Tausende von fleissigen Händen.

Zwei Kunst-Producte Badens durch-



DAS SZÉKLER-HAUS. (S. 115.)

wandern aber die ganze Welt, es sind dies die Pforzheimer Gold-Bijouterie-Waren, von welchen um 8 bis 10 Millionen jährlich exportirt wird, und die Schwarzwälder Uhren-Industrie. Mehr als tausend wandernde Uhrenhändler durchziehen Europa nach allen Richtungen, und überall kauft man gerne die billigen und trotz ihrer Einfachheit richtig gehenden Kukuk-Uhren.

Auf der Wiener Weltausstellung nimmt

die badische Industrie einen hervorragenden Platz ein, auch da sind ein Haupt-Anziehungspunkt für die Besucher die Pforzheimer Goldwaren und die Uhren, für welche auch im deutschen Hofe der Rotunde ein eigenes Häuschen im Schwarzwälder Style gebaut ist.

Der Regent dieses glücklichen Landes, Grossherzog Friedrich, ist ein begeisterter Förderer des Fortschrittes in jeder Hinsicht

und ihm verdankt sein Land eine Reihe nutzbringender Institutionen, die ganz der hohen geistigen Stufe, auf welcher seine Bewohner stehen, entsprechen.

Aus der Kunsthalle.

(Siehe Illustrationen auf S. 113 und 116.)

Victor Tilgner's künstlerischer Entwicklungsgang ist trotz der grossen Jugend des Künstlers doch bereits ein ab-

wechslungsreicher und seiner stetigen aufsteigenden Tendenz halber ein sehr erfreulicher. Sein Talent, über welches Kenner der österreichischen Kunst, speciell der Plastik, längst einig sind, hat sich gerade zur Zeit, da es galt, dasselbe auf der Weltausstellung zu bewähren, einer Victoria regia vergleichbar, voll und reich erschlossen. So sehr auch seine früheren Arbeiten Zeugnis abgeben mögen über eine reiche Begabung, durch die Werke, mit welchen Tilgner die Weltausstellung beschenkt hat, werden sie in Schatten gestellt.

Tilgner erhielt seine künstlerische Ausbildung an der Wiener Akademie. Von seinen früheren Leistungen sei zunächst genannt eine Gruppe „Amor und Psyche“. Sie ist mit unendlicher Innigkeit und Liebenswürdigkeit der Empfindung concipirt. Psyche umschlingt Amor, um ihn zu küssen, und hängt an ihm mit vollster Hingebung, als sei es ihr klar geworden, dass sie elend, dass sie nichts sei ohne ihn. Dieser lyrische Grundgedanke wurde hier mit leisem genrehafem Anflug ausgeführt, der mit einem Grundzug des liebenswürdigen Charakters der Gruppe ildet, der es aber nicht rätlich erscheinen lässt, sie mit berühmten, allgemein bekannten Amor- und Psyche-Darstellungen zu vergleichen. Dieser Gruppe folgten ein edel gehaltenes Grabmonument von ernster, elegischer Wirkung, aber doch noch von einer gewissen Befangenheit in der Anwendung und Beherrschung der Mittel. In rascher Folge entstanden nun

hintereinander ein trefflicher Entwurf zu einem Schiller-Denkmal, eine reizende Porträt-Büste der Schauspielerin Friederike Kronau, eine solche von dem verstorbenen Friedländer und manchen andern Persönlichkeiten.

Auf der Weltausstellung finden wir von Tilgner Büsten von Fräulein Wolter, von der kleinen Princess Salm, von Laube und von der Frau Bar. Schey-Worms, von welcher Letzterer Büste die Leser eine Abbildung in unserem Blatte finden. Tilgner hat sich an französischen Mustern geschult, jetzt zieht er alle Register und beherrscht mit souveräner Freiheit alle Ausdrucksmittel der Plastik. Geistvolle Auffassung, scharfe Individualisierung, geschmackvolles Arrangement und virtuose Technik zeichnen seine Arbeiten aus, und stellen sie wo nicht über

alle Arbeiten dieses Genres auf der Weltausstellung, so doch sicherlich ebenbürtig neben die allerbesten Leistungen dieser Art. Laube's ruppiger, bärbeissiger Kopf ist mit seiner interessanten Hässlichkeit das Muster eines Charakterkopfes, nicht weniger das lebenssprühende Köpfchen der kleinen Princess. Majestätisch und edel sind die Damen Wolter und Schey gefasst, namentlich Letztere bietet das Bild einer modernen Juno. Sie zeigt Erhabenheit, Grösse, Stolz, aber Alles hat einen pikanten Beisatz. Die Büste ist im besten Sinne modern, das ist der einzige Grund, warum wir sie nicht classisch nennen. Wir erinnern uns nicht, ein sprechenderes Bild einer interessanten Frau aus der modernen Gesellschaft gesehen zu haben.

Tilgner ist ein echtes, rechtes Wiener Kind, bei allen Kunstgenossen geschätzt ob

Schilfe". Jundt's Malweise ist von einer Gefälligkeit, die zunächst mehr geeignet ist, das Auge eines Laien zu bestechen, als das besondere Interesse des Kenners sofort zu erregen. Dennoch darf ihm nicht der Vorwurf gemacht werden, der so viele Maler trifft, der Vorwurf der Liebedienerei der grossen Menge gegenüber. Die glatte Oberfläche berechtigt bei ihm nicht, auf Oberflächlichkeit zu schliessen, vielmehr sieht man hier durch dieselbe auf die Tiefe, die uns zeigt, wie emsig und treu der Künstler die Natur studirt und bei jedem Pinselstrich zu Rathe gezogen habe. Das Motiv dieses Bildes ist ein überaus liebliches. Zwei Mädchen, selbst scheu und graziös wie Rehe, belauschen zwei Rehe. Auf welcher Seite der Heldenmuth grösser ist, wollen wir nicht entscheiden. Schilf und Wasser sind vortrefflich gemalt und zeugen von der grossen Routine und dem liebevollen Naturstudium des Künstlers.

Das Székler-Haus.

(Siehe Illustration auf S. 114.)

Im internationalen Dorfe jenseits des „Heustadel-Wassers“ ist das buntfarbige Székler-Haus ein Object von besonderem Interesse für den Strom der Ausstellungs-Besucher. Das Leben und Treiben des Székler-Stammes, das in diesem Häuschen in anschaulicher Weise vorgeführt wird, verdient aber auch das eingehendste Interesse. Tief im Innern Siebenbürgens, rings umgeben von arbeitsscheuen, indolenten Walachen, hat sich dieser Stamm

durch viele Jahrhunderte hindurch stark, treu und arbeitsam erhalten. Es steckt stählerne, unverwüsthliche Kraft in dem Völkchen, das mit Stolz seine Herkunft bis auf Attila, den Hunnen-König zurückleitet. Ganz Ungarn kennt seine Székler-Söhne und hält sie hoch. Sie haben sich in ihren Dörfern einen eigenen Freistaat gebildet, und die Institutionen, die ihr schlichter Verstand einführt, sind derart, dass sie die Weisesten der Staatsweisen nicht besser erfinden könnten. Freiheit ist ihnen das höchste Gut und auf eigene Faust haben sie sich diese in kirchlichen wie in gesellschaftlichen Angelegenheiten eingeführt, in welche sie sich nichts dareinreden lassen. Und es wird ihnen auch nichts dareingeredet, denn dieses stark ausgebildete Freiheitsgefühl geht Hand in Hand mit einem scharf ausgeprägten Sinn



PAVILLON DER ACTIEN-GESELLSCHAFT FÜR STRASSEN- UND BRÜCKENBAUTEN. (S. 116.)

seiner reichen Begabung und vielbelobt und vielbeliebt bei Allen, die mit ihm in Berührung kommen, um seiner nie versiegenden göttlichen Laune willen und seines jovialen Humors halber, mit welchem er seine Umgebung stets auf's Neue zu regaliren versteht.

Wir beglückwünschen den jungen Künstler mit aufrichtiger Herzlichkeit zu den schönen Erfolgen, welche die Weltausstellung ihm gebracht.

Mit Jundt haben unsere Leser bereits Bekanntschaft gemacht, und eben deshalb glauben wir annehmen zu dürfen, dass sie ihm gerne wieder begegnen werden. Dieselben Vorzüge, welche sein Bild „Die Heimkehr von der Kirmes“ auszeichnen, zieren auch das heute reproducirte Gemälde „Im

für Recht und Gesetz. Waffen, landwirthschaftliche, dann Haus- und Küchengeräthe, die wir in dem Häuschen finden, lassen das starke, betriebsame und reinliche Völkchen erkennen.

Im ersten Zimmer locken die mit bunten Blumen bemalten Kasten und Kisten den Blick auf sich. Auf ihnen wie auf dem schreienden Geschirre wird die Farbenfreudigkeit der Székler ersichtlich, die ihren Geschmack stets nur auf das Prachtige und Bunte hinweist. Wie sie es zu Hause treiben, treiben sie es auch hier. Die Bewohner des Székler-Hauses fassen den Besuch der Weltausstellungs-Gäste persönlich auf und üben, wie zu Hause allen Gästen gegenüber herz-

liche Gastfreundschaft und werden nicht müde, ihnen von dieser schmucklose Beweise zu liefern. Das natürlich auch bunt bemalte, geschnitzte Portal ziert die schlichte Inschrift: „Ist dein Herz brav und gut dein Sinnen, dann tritt nur hier herein!“ Ueber dem kleinen Eingangsthürchen steht die Inschrift: „Heil dem Eintretenden, Segen den Gehenden. Mit Gottes Hilfe baute dieses Haus Lajos Demeter Borsodi“.

Im Auslande wusste man bisher sehr wenig von den Székler, das Székler Häuschen auf der Weltausstellung dürfte seine Aufgabe erfüllen und der Welt den Beweis liefern, dass es ein tüchtiger, durchaus edler Stamm ist, der bisher so unbeachtet im

tiefsten Innern von Siebenbürgen den vielfachen Stürmen der Zeiten wacker Stand hielt.

Pavillon der Actien-Gesellschaft für Strassen- und Brückenbauten.

(Siehe Abbildung auf Seite 115.)

Die Actien-Gesellschaft der Strassen- und Brückenbauten in Wien hat in dem Pavillon, welchen sie zwischen dem Industrie-Palaste und der Maschinenhalle aufstellte, theils die Producte ihrer Granitstein-Gewerke in Mauthausen und Neuhaus an der Donau, theils Erzeugnisse und Modelle ausgestellt, aus welchen man die Vielseitigkeit ihres



„IM SCHILFE“ VON JUNDT. (Aus der französischen Abtheilung der Kunsthalle. (S. 115.)

Wirkungskreises und die Tüchtigkeit ihrer Leistungen ermessen kann.

Zur Hauptaufgabe hat sich diese Gesellschaft, wie schon der Name es verräth, die Herstellung von Land- und Wasserstrassen, Brücken, Strassenbahnen, Pferdebahnen, Alleen, Gartenanlagen und Drainagen, sowie Regulirungs- und Erhaltungsarbeiten für solche Objecte gemacht. Ausserdem übernimmt die Gesellschaft, welche vorzügliche Steinbrüche besitzt, auch Lieferungen aller Gattungen Granit-Pflaster und Trottoir-Steine, sowie von Grab-Monumenten, von Gräften, Säulen, Quadern etc., sowohl rauh als auch rein bearbeitet in allen Dimensionen und Formen.

Die Gesellschaft macht sich auch für die Landwirthschaft nützlich, indem sie für dieselbe Brücken-Quader, Thoreinfahrten, Pferdestall-Einrichtungen, Schweinställe, Birnreihen, Krippen u. dgl. liefert; sie hat denn auch in der österreichischen Meierei 12 Kuhbarren als Ausstellungs-Objecte aufgestellt.

Bei dem gegenwärtigen grossen Baueifer in fast allen bedeutenden Städten lässt sich denken, dass diese Gesellschaft Beschäftigung im ausreichtendsten Maasse findet, sie hat aber auch an 3000 Arbeiter in ihrem Solde, ihre Production erstreckt sich über eine Fläche von circa 140 Joch und werden jährlich circa 400 Kubik-Klafter Schotter,

20.000 Kubik-Klafter Bruch-Quader, 100.000 Stück Platten, 3.500.000 Pflastersteine, 100.000 Kubik-Fuss Quader und 100 Stück Mühlsteine erzeugt.

Wie sich die Strassen- und Brückenbau-Gesellschaft bei der Herstellung der Ausstellungs-Bauten, namentlich bezüglich Pflasterung und Lieferung der Steintreppen verdienstlich gemacht, haben die Besucher der Ausstellung wohl selbst schon zu bemerken Gelegenheit gehabt, denen die Firma der Unternehmung sozusagen auf Schritt und Tritt in die Augen sticht.

Der internationale Brauertag in Wien.

Die Mauern Wiens beherbergen jetzt an tausend Brauer, welche aus allen Weltgegenden hierherkamen, um eine internationale Brauer-Versammlung abzuhalten; die erste Sitzung wurde programmässig letzten Montag im Musik-Vereins-Saale abgehalten; es waren zu derselben circa 400 Theilnehmer: Brauerei-Besitzer, Malz-Fabricanten, Maschinen-Ingenieure, Professoren, Redacteurs von Fachblättern erschienen. Brauerei-Besitzer Moriz Faber eröffnete die Sitzung und empfahl die Wahl des Herrn Gabriel Sedlmayer aus München zum Präsidenten des internationalen Brauertages, was auch mit Acclamation angenommen wurde. Herr Sedlmayer dankte für die ihm gewordene Auszeichnung in einer längeren Ansprache, er sagte unter Anderem: „Es war ein glücklicher Gedanke die Einberufung des Brauertages nach Wien während der Weltausstellung, die ein Bild der geistigen und materiellen Arbeit aller Cultur-Staaten bietet. Sowie die Wissenschaft kein Vaterland hat, so lässt sich auch die Industrie in keine Schranken bannen. Hier stehen wir zur gegenseitigen Belehrung und Aufklärung. Fassen wir in diesem Sinne unsere gegenwärtige Aufgabe auf.“ (Bravo.) In derselben Sitzung wurden auch die anderen Functionäre gewählt, u. zw.: Moriz Faber aus Liesing und Johann Stein aus Frankfurt zu Vice-Präsidenten und die Herren Richter aus Wien, Dr. Moriz aus Mainz und Dr. Fasbender aus Wien zu Schriftführern.

Abends fand eine gesellige Zusammenkunft im 2. Caffeehause statt. Dienstag und Mittwoch wurden im Musik-Vereins-Saale fachliche Vorträge gehalten, Nachmittags die Wiener Brauereien besucht.

Ausstellungs-Objecte.

Wer die österreichische Abtheilung der Leder-Galanteriewaren eingehender betrachtet hat, dem werden zwei von Wunder & Kölbl ausgestellte Fresco-Gemälde auf Leder in Leder-Mosaik-Rahmen aufgefallen sein. Seit einigen Tagen sind die prächtigen Gemälde verschunden. Wir hören, dass sie sich bereits in London in „festen Händen“ befinden. Es scheint dringend geboten, gegen den Weg-Transport von Ausstellungs-Objecten vor Schluss der Ausstellung einzuschreiten, soll anders nicht die Weltausstellung zum Jahrmarkt erniedrigt werden.

Die Ausstellung des Leder-Fabricanten Gabriel Würth zeichnet sich durch die höchst geschmackvollen Specialitäten in weicher Ware aus, namentlich scheinen uns die mit der Maschine gesteppten Brieffaschen, Visitenkarten-Täschchen, Portemonnais, Cigarrentaschen, Notizbücher neben ihrer handlichen Form noch den Vorzug unverwüthlicher Dauer zu besitzen. Die Würth'sche Fabrik hier, Kaiserstrasse Nr. 71, erfreut sich unter unseren Ledergalanterie-Etablissements eines hervorragenden Renommées und befasst sich nur mit der Herstellung feiner, preiswürdiger Ware und führt, wie wir hören, einen sehr bedeutenden Export hauptsächlich nach Russland, England, Frankreich und Amerika.

In der nämlichen Gruppe befinden sich auch die Meerschäum- und Bernstein-Waren, in welchen es die Wiener Fabricanten bekanntlich ebenfalls zu einem Weltruf gebracht haben. Sehr hübsche Meerschäum- und Bernstein-Spitzen hat unter Andern Anton Berger, VI. Magdalenen-Strasse 23 (früher Bohler & Berger) ausgestellt; die verschiedenen Muster der Blumen-, Kronen-façonnirten etc. Spitzen sind ebenso reizend erfinden, als rein und tadellos ausgeführt, der Raucher von Profession muss seine Freude daran haben, ein so schmuckes, aus dem besten Meerschäum geschnittenes Pfeifchen nach allen Gesetzen der Raucherkunst „anrauchen“ zu können. Die Bernstein-Spitzen zeichnen sich durch hübsch Drechselung und besonders durch reines, vorzüg-

liches Materiale aus. Die Firma Berger hat ein trefflich eingerichtetes Etablissement und arbeitet für den hiesigen Platz und für den Export nach Deutschland, Ungarn und Italien.

Der Galanterie-Drechsler M. Goldfarb (VI. Stumper-Gasse Nr. 14 hier) hat in derselben Gruppe eine Ausstellung arrangirt, für welche das Publicum grosses Interesse zeigt, da die verschiedenen Gegenstände des täglichen Gebrauches hier in neuen und originellen Formen dargestellt erscheinen; da sieht man zum Beispiele ein niedriges Clavier und verschiedene Musik-Instrumente, welche zusammen eine vollständige Rauch-Garnitur bilden, Rauch- und Schreibzeuge in Form von zierlichen Obelisk, Kalender in Gestalt eines kleinen Walzwerkes u. s. f., Alles höchst sauber gearbeitet und zerlegbar. Ausserdem findet man die verschiedensten Galanterie-Drechslerarbeiten, unter welchen sich namentlich die vollständigen Rauch-Garnituren und Schreib-Garnituren mit allem Zubehör: Candelaber, Uhr, Glocke etc. durch ihre elegante Façon und geschmackvolle Zusammenstellung wie durch solide, gediegene Arbeit bemerkbar machen.

Eine höchst reizende Exposition hat H. Schlesinger, Fabricant künstlicher Blumen hier, in der V. Gruppe, Galerie 11a, arrangirt. Da hängen Myrthen und Orangen-Kränze, deren Duft man einzuathmen glaubt, wenn man sich ihnen nähert, so täuschend und treu sind sie der Natur nachgeahmt; den zarten Braut-Coiffuren sieht es Niemand an, dass jedes Blättchen, jede Blüthe, jeder winzige Staubfaden erst durch fleissige Mädchenhand zusammengefügt werden musste, prächtig sind auch die Marillen-Blüthen, die Orangen-, Gladiolen- und Galesterum-Stöcke; die Blumen zeichnen sich namentlich durch die in allen Details der Natur abgelauschte Zusammenstellung und durch die geniale Bindeart aus. Die Blumen-Fabrik von H. Schlesinger wurde im Jahre 1841 in Hohenems gegründet und besteht seit 1854 hier am Getreidemarkt Nr. 6; sie versorgt einen grossen Theil des Bedarfes an künstlichen Blumen am hiesigen Platze und versendet bedeutende Quantitäten ihrer Erzeugnisse nach Ungarn und Böhmen.

Nicht weit von vorgenannter Ausstellung finden wir eine Serie von höchst feinen und künstlichen Haaraarbeiten der Haarkünstlerin Friederike Beyer; die ausgestellten Blumen-Bouquets, Familien-Tableaux, Zöpfe mit Trauerweiden und Porträts, Grabgemälde, Stammbuch-Blätter, Federn, Brochen, Boutons, Schriften, Braceletts, Ohrringe, Uhrketten etc. sind mit äusserster Sorgfalt gemacht und erregen auch allenthalben die Bewunderung der Beschauer.

In der Gruppe VIII brilliren die Wiener Möbelhändler durch ihre excellenten Arbeiten; wir machen heute auf die schönen, stylvollen Zimmereinrichtungen von Michael Niedermoser im Hofe Nr. 11b aufmerksam. Da steht eine höchst geschmackvolle Schlafzimmer-Garnitur aus Eschenholz mit weissen Stäben, bestehend aus zwei Chiffonnières, zwei Nachtkästchen, zwei Betten und einer vollständigen Wasch-Toilette mit Spiegel-aufsatz, Alles zusammen zum Preise von 1500 fl. — in Rücksicht der reichen Ausstattung und der, wie man sich überzeugen kann, sehr soliden Arbeit gewiss mässig gehalten. Niedermoser begann sein Geschäft im Jahre 1863 ganz im Kleinen mit einem einzigen Arbeiter; durch seine Tüchtigkeit und solide, dabei doch billige Arbeit gelang es ihm, seine kleine Werkstätte mehr und mehr zu vergrössern, so dass er gegenwärtig ein Etablissement (VI. Mollard-Gasse 32) besitzt, in welchem er durchschnittlich zwischen 30 und 40 Arbeiter beschäftigt. Vorläufig arbeitet Niedermoser nur für den hiesigen Bedarf; die Weltausstellung, durch welche er nun in weiteren Kreisen bekannt wird, dürfte ihm aber gewiss auch manche Aufträge für den Export zuführen.

Wer die Collectiv-Ausstellung der österr.-schlesischen Textil-Industrie, die in Masse aufgehäuften Erzeugnisse, namentlich Schafwoll-Waren aus den Fabriken von Jägerndorf und Bielitz-Biala einer eingehenden Betrachtung würdigt, der wird zur Ueberzeugung gelangen, dass die österreichische Industrie in diesem Zweige ihrer Aufgabe vollkommen gewachsen dasteht und die Zeit, in welcher die inländische Ware, nur mit einem ausländischen Fabrikstempel versehen — wie es leider so häufig geschehen —, zur Geltung gelangen konnte, nicht mehr wiederkehren dürfte. Die daselbst in reicher Mannigfaltigkeit ausgestellten Objecte der Jägerndorfer Fabriken zeichnen sich besonders durch ihr schönes Dessin aus, wir bemerkten daselbst die prachtvollsten Jacquards, Toskine, Peruvienne und Tuchwaren in der praktischesten und üppigsten Form und zu auffallend billigen Preisen. Die Fabriken von Biala wieder entfalten mit ihren Erzeugnissen orientalischen Genres Waren von einer Farbenpracht, die wahrhaft bestechend für das Auge ist. In der ganzen Collection ist den Bedürfnissen aller Provinzen Oesterreichs vollständig Rechnung getragen; wir werden auf dieselbe noch zurückkommen.

In der österreichischen Agricultur-Halle verdient die land- und forstwirtschaftliche Collectiv-Ausstellung des Königreiches Böhmen die volle Aufmerksamkeit der Ausstellungs-Besucher. Der landwirthschaftliche Theil dieser Ausstellung ist mit Rücksicht auf den Kreislauf der Stoffe geordnet und umfasst mehrere Abtheilungen, und zwar die graphisch-statistisch-topographische, die geologische, die landwirthschaftliche Urproduction nach Höhengeschichten, die landwirthschaftliche Industrie, eine Sammlung von Unkräutern und schädlichen Insecten, graphisch-statistische Darstellungen des Betriebes von landwirthschaftlichen Gross- und Kleinwirthschaften, endlich ein Fluss- und Teich-Aquarium, eine Krebs- und Fischzucht, Producte der böhmischen Schafzucht und Milchwirtschaft. Der forstwirtschaftliche Theil ist nach den Vegetations-Verhältnissen der Forste Böhmens mit Rücksicht auf tellurische und klimatische Vorbedingungen und Verwerthung der Forst-Producte arrangirt. Wir finden das Vegetations-Verhältniss der verschiedenen Holzarten durch Querschnitte dargestellt, rohe Forst-Producte im Allgemeinen, Holz-Industrie in allen Theilen, Morphologie der Waldbäume, durch Proben dargestellt, forstliche Cultur-Geräthe, Waldbodendecken, Moos, Farren, Gräser, Jagd-Embleme, Gehörne und Abnormitäten, schliesslich chronologisch geordnete Jagdwaffen und Fang-Apparate. Besonders ins Auge fällt die geologische Abtheilung mit ihren Pracht-Exemplaren plutonischer Gebilde (Granit, Porphy, Diorit und Serpentin), ferner den Proben von Gneis, Hornblende, Glimmerschiefer, Basalt, Thonschiefer, Melaphyr, Diabas, Alluvium, Torf und Diluvium und der verschiedenen Kohlen und silurischen Formationen. Wir behalten uns vor, diese prachtvolle Ausstellung noch eingehend zu besprechen, und beschränken uns für heute, zu bemerken, dass diese sinnreiche, mit vieler Mühe und Verständniss zusammengebrachte Collectiv-Ausstellung dem Obmann des böhmischen Ausstellungs-Comités Ritter v. Dombrowski und den übrigen Arrangeuren zur grossen Ehre gereicht.

Die 1840 gegründete und renomirteste Zwirnknopf-Fabrik Oesterreichs von Schönbaumsfeld's Sohn, Wien, Neubau, Kaiserstrasse 55, hat in Gruppe V, 11A, ein Tableau mit Warenkasten, bestehend aus Leinen- und Zwirnknöpfen und färbigen Bettdecken - Knöpfen in Wolle, Zwirn und Seide in einer so bedeutenden Anzahl, da beisehr vielen neuen Mustern, exponirt, dass man mit gutem Rechte dieses Object als Specialität jedem Besucher der Ausstellung zur Ansicht und

Begutachtung empfehlen kann. Die obgenannte Fabrik erzeugt auch runde, massive Maschinringe, welche man nicht biegen kann und welche nicht aufspringen können, ferner Patent-Bettdecken-Knöpfe, welche mittels Nähmaschine angeheftet werden können.

Der Fachmann vom Gebiete der Farben-Industrie und Färberei findet in den Hallen des Industrie-Palastes eine reiche Auswahl von höchst interessanten Objecten, die Anilin-Fabricanten haben wahrhaft prächtige Producte ausgestellt, die Mineral- und Metall-Farben sind ebenso in den verschiedensten Ländern vertreten, und der Eindruck, den die ganze Farbausstellung macht, ist ein befriedigender. Wir werden Gelegenheit haben, die einzelnen Objecte näher zu beleuchten und unsern Lesern das hervorragendste dieses Gebietes vorzuführen. Heute wollen wir auf eine Ausstellung aufmerksam machen, die dem Auge weniger bietet, aber von um so grösserer Bedeutung für den Fachmann ist, indem sie einen Fortschritt kund gibt auf einem höchst wichtigen Felde der Bearbeitung des Farbholzes und der Herstellung von Farbholz-Extracten. Es ist die Ausstellung des Herrn H. Aug. Matthaes in Dresden. Die Zerkleinerung der Farbhölzer und ihre Ueberführung in einen zur Färberei geeigneten Zustand, besonders aber die Erzeugung von vorzüglichen Farbholz-Extracten ist keine leichte und bisher nur unvollkommen gelöste Aufgabe. H. Aug. Matthaes hat einige Producte ausgestellt, die jedoch allen Anforderungen entsprechen, insbesondere aber trockene Farbholz-Extracte, die als eine Specialität dieser Fabrik betrachtet werden können. Trockene Extracte wurden in Deutschland bis jetzt noch nicht hergestellt und nur in Frankreich sind hier und da Versuche gemacht worden, die aber nicht hinlänglich befriedigende Resultate ergeben haben. Beachtenswerth sind auch die Flughölzer von H. Aug. Matthaes, die bereits in ganz Deutschland und darüber hinaus die grösste Anerkennung gefunden haben. Flugsandel, Flugcalcatur, Flug-, Gelb- und Blauholz etc. sind unter den ausgestellten Objecten vertreten.

RUNDSCHAU.

Besteigung der Rotunde. Seit einigen Tagen ist es dem Publicum gestattet, die Rotunde zu besteigen oder die mechanischen Aufzüge bis zur ersten Galerie zu benützen. Von der ersten Galerie führt bekanntlich eine bequeme Treppe aussen über das Dach in die grosse Laterne und von hier eine Wendeltreppe bis zur kleinen Laterne unter der Krone. Baron Schwarz hat nunmehr ein Witzwort, das er in einer im Gewerbevereine gehaltenen Rede anwandte, dass er nämlich die ganze Welt „steigen“ lassen werde, zu einem Wahrwort gemacht.

Die Blumenausstellung wurde vor wenigen Tagen wieder eröffnet. Sie trägt ein vorwiegend exotisches Gepräge zur Schau, und wurde selbst-

verständlich mit Rücksicht auf ihren Charakter inscenirt. Die Pflanzen sind mehr gegen den Luftzug geschützt wie früher, indem die Leinwände durch Bretter verstärkt wurden. Auch Heizvorrichtungen sind in umfassendem Masse getroffen. An der Ausstellung hat sich Belgien, Sachsen und Italien hervorragend betheiligte. Aus Belgien allein sind sieben Waggon-Ladungen mit den seltensten Gewächsen angekommen. Oesterreich ist auch nicht zurückgeblieben. Den blumistischen Theil vertreten insbesondere die Wiener Gärtner Abel, Kläring, Matznetter und Steck. Das Arrangement ist von dem Garten-Architekten Lothar Abel und von Herrn Lesemann, die Katalogisirung von Herrn Rudolf Abel besorgt worden.

Die Herren Jewitt & Tracy aus New-York haben zwischen den West-Enden des Industrie-Palastes und der Maschinen-Halle eine amerikanische Restauration errichtet, welche nun das Rendez-vous der jetzt zahlreich hier anwesenden Amerikaner und Engländer bildet; gegessen und getrunken wird da im amerikanischen Style, d. h. gut und ausgiebig; die Hauptsache bildet ein tüchtiges und kräftiges Stück Roast-Beef, Beef-Steak, ein saftiges Spring Lamb oder dergleichen; an „Vegetables“ ist kein Mangel, nebst den echt amerikanischen stowed Tomatoes, string beans, Lima beans, Corn, Hominy, gibt es Erdäpfel in den verschiedensten Zubereitungen, boiled, fried, mashed, stowed, sauté, au gratin, Croquettes u. s. w. Für Suppenliebhaber ist durch Pea-, Tomato-, Bean-Soup etc. gesorgt; nicht minder einladend ist das Menu in den kalten Gerichten und den Desserts; englische und Wiener Biere, die Blüthen der Weine aller Länder (aus Amerika ist nur Catowba vertreten), dann Liqueure und speciell amerikanische Erfrischungsgetränke, unter welchen der Sherry-Cobler die erste Rolle spielt, helfen dem Dinirenden auch über die andere wichtige Seite eines guten Diners hinweg. Die Preise können in Rücksicht auf das Gebotene und in Bezug auf die Preise anderer Restaurationen mässig genannt werden.

Das bestrenommirte Speditions-Haus von Ignaz Brauner (I. Postgasse Nr. 22 und I. Dominikaner-Bastei Nr. 25 vis-à-vis der Ferdinand-Brücke) empfehlen wir sämtlichen Ausstellern des In- und Auslandes zur Uebersendung grösserer Quantitäten sowie einzelner Colli bei prompter Abfuhr vom Lagerungsorte hier, ebenso zur Transito-Beförderung und Local-Bestellung von auswärts kommender Güter. Dasselbe Speditions-Haus übernimmt auswärtige Aufträge jeder Art, besorgt solche zu den coulantesten Bedingungen.

Bücherschau.

Katalog der nationalen Haus-Industrie und der Volkstrachten in Mähren. Ueber die Ausstellung der nationalen Haus-Industrie und der Volkstrachten Mährens hat Dr. Beda Dudik, der intellectuelle Urheber und Veranstalter dieser

interessanten Gruppe, eine sehr belehrende wissenschaftliche Monographie geschrieben, die soeben in Brünn im Verlage von R. M. Rohrer erschienen ist. Die 60 Seiten starke Brochure ist ganz bescheiden „Katalog“ betitelt, enthält aber nicht bloss ein Verzeichniss der Objecte, sondern eine anziehend und gründlich geschriebene Darstellung der nationalen Cultur-Zustände in Mähren nebst statistischen und historischen Erläuterungen. Anzuerkennen ist ferner der wichtige Standpunkt, den Dr. Dudik im Vorworte ausspricht, indem er, weit entfernt von einer einseitigen und überschätzenden Voreingenommenheit für die bäuerlichen Volkstrachten und Gebräuche, das Schwinden derselben vielmehr als eine „Folge des gesteigerten Wohlstandes und des damit in Verbindung stehenden rascheren Pulsirens des Volkslebens“ bezeichnet und sie lediglich als historisches Material gewürdigt wissen will. Nachdem der Herr Verfasser die nicht ganz richtige Behauptung aufstellt, dass Mähren fast ausschliesslich slavisch sei, weist er selbst in seiner Schrift nach, dass die Deutschen keineswegs im Lande zerstreut leben, sondern grosse zusammenhängende Gebiete bewohnen. Weiters hebt er hervor, dass die Deutschen das deutsche Handwerk und den Handel in die Städte Mährens brachten, betont die segensreiche Wirksamkeit der deutschen Mönche und schliesst mit den Worten: „Ueberall, wo das deutsche Recht festen Fuss fasste, kam mit demselben die Gemeinde-Autonomie und mit derselben der Bürgersinn, die Quelle eines geregelten Wohlstandes. Industrie und Handel sind dessen nothwendige Folgen, und somit sehen wir bis zur Stunde, dass der Deutsche in Mähren, was Industrie und Reichthum anbelangt, im Ganzen und Grossen den Slaven überflügelt.“

Correspondenz der Redaction.

Unsere geehrten Mitarbeiter, die uns während der letzten Wochen Manuscripte eingesandt haben und denen unsererseits noch keine Nachricht über den Verbleib ihrer Arbeiten zu Theil wurde, erlauben wir uns hierdurch zu verständigen, dass die Publication ihrer werthvollen Beiträge nur deshalb eine Verzögerung erfahren hat, weil zu denselben Illustrationen angefertigt werden, deren Zeichnung und Schnitt immer eine nicht zu kurz bemessene Zeit erfordert, wenn sie in künstlerischer Beziehung entsprechen sollen.

Herrn Prof. Dr. v. R. in U.-A. Für Kaukasien ist ein Fachmann bereits gewonnen. Für die Vermittlung photographischer Abbildungen würden wir sehr dankbar sein. Druckfehler sind oft mit dem besten Willen nicht zu vermeiden. Sie wissen: docti male scribunt. — Die beregten Journale haben das Recht, es beruht auf Gegenseitigkeit.

Herausgeber: Dr. FERD. SPRINGMÜHL.
Technischer und administrativer Leiter: CARL PATAKY.
Redacteurs: E. GROLLER und G. GUTTENBERG.

VERTRETER DES BLATTES IM IN- UND AUSLAND.

Abonnement			Abonnement		
1. Amerika, Vereinigte Staaten	3 Dol. 69	New-York: Geo. C. Stenz Corner 14 th Street & 4 th Av.	8. Griechenland	14 Fres.	
2. Belgien	12 Fres.		9. Japan	17 Fres.	
3. Dänemark		Kopenhagen: J. H. Fr. Bertien, Geheimarchiv-Secretär.	10. Italien	12 Fres.	Neapel: Detkin und Rocholl.
4. Deutsches Postgebiet	3 Thlr.		11. Niederlande	14 Fres.	Haarlem: E. Vaillant.
Berlin		A. Kiosling's Buchhandlung, Alte Jacobsstrasse 1.	12. Norwegen		Christiania: FR. Bertien.
Breslau		Dr. Ferd. Springmühl, Domplatz 2.	13. Oesterreich	4 fl.	
Coburg		J. Fr. Müller, Red. des „Sprechsaal“.	Lemberg		Platkowski.
Cöln		Dr. Nicolaus Hocker, Norbertstrasse 46.	Brünn		Julius Kohn, Ferdinand-Gasse Nr. 43.
Dresden		Edmund Steglich, Ostra-Allee.	Graz		J. Kullnigg, Stempfergasse 1.
„		E. Am Ende's Buchhandlung (G. A. Kaufmann), See- strasse 13.	Wien		Beck'sche k. k. Universitäts-Buchhandlung (Alfred Hölder).
Frankfurt a. M.		Süddeutsche Annoncen-Expedition.	14. Portugal	2 Mir. 929 r.	
Mannheim		Süddeutsche Annoncen-Expedition.	15. Rumänien	14 Fres.	Bukarest: H. Trenk.
Strassburg		Süddeutsche Annoncen-Expedition.	16. Russland		
Stuttgart		A. Wolff, Königstrasse 20.	17. Schweden		Stockholm: Fil. Bertien.
„		E. Stöckhardt's Süddeutsche Annoncen-Expedition, Königstrasse 40.	18. Schweiz	12 Fres.	Zürich: O. Wimmerli, Obere Zäune 4.
5. Egypten	14 Fres.		19. Spanien		Madrid: Don Virgilio Fernandez Garay, Calle de Carretas, 14.
6. England	13 Sh.	London: S. Pollitzer, Upper Thames Street, E. C.	20. Türkei	14 Fres.	Smyrna: Dr. Scherzer, Pera: Christian Roth.
7. Frankreich	14 Fres.	Paris: Direction du Journal „L'Exposition Univer- selle de Vienne (illustrée)“ 112 Rue Richelieu.	21. Walachei	14 Fres.	Bukarest: H. Trenk.

GROSSER
ILLUSTRIRTER KATALOG
 der
 WIENER WELTAUSSTELLUNG.

Den Besuchern der Weltausstellung, wie denen, welche nicht Gelegenheit haben, das grossartige Schauspiel zu schauen, muss es ein Bedürfniss sein, ein Werk zu besitzen, welches in Bild und Wort die hervorragendsten Ausstellungs-Objecte in künstlerischer Ausführung uns vorführt.

Der **Illustrirte Katalog** soll diesem Bedürfnisse im ganzen Umfange Rechnung tragen; es soll ein Werk geschaffen werden, welches ein klares Bild des grossen Unternehmens in Oesterreichs Kaiserstadt entrollt, zugleich aber ein bleibendes Denkmal für die sein wird, die an dem Riesenwerke geistig und körperlich thätig waren. Der **Illustrirte Katalog** wird unseren Nachkommen zeigen, was wir auf industriellem, künstlerischem und individuellem Gebiete geleistet haben und die Namen der Schöpfer und Förderer unserer Kunst und Industrie werden verewigt werden.

Die Herstellung eines illustrirten Kataloges, der allen, auch den höchsten Anforderungen entsprechen soll, ist keine kleine Aufgabe, dessen ist sich der Unterzeichnete wohl bewusst, aber eine grosse Reihe der hervorragendsten Kräfte auf künstlerischem Gebiete lässt ihn der Hoffnung leben, dass es gelingen wird, etwas Vollkommenes herzustellen. Der **Illustrirte Katalog** schliesst sich an die von dem Unterzeichneten herausgegebene **Allgemeine illustrirte Weltausstellungs-Zeitung** an. Die Ausstellungs-Objecte werden, soweit es eben möglich erscheint, vorher in künstlerisch ausgeführten Abbildungen in der **Allgemeinen Illustrirten Weltausstellungs-Zeitung** erscheinen und so schon vor Ausgabe des Kataloges in der ganzen Welt verbreitet werden. — In dem Kataloge können selbstverständlich nur die hervorragenderen Ausstellungs-Objecte Aufnahme finden.

Der **Illustrirte Katalog** wird in prächtigster Ausstattung auf feinstem Papier nach Beendigung der Ausstellung erscheinen, die grösste Sorgfalt soll auf die Illustrationen verwendet werden, der Text wird kurz und allgemein verständlich gehalten sein.

Der **Illustrirte Katalog** erscheint zunächst in deutscher Ausgabe, wird aber im Laufe des nächsten Jahres in französischer, englischer und ungarischer Sprache ausgegeben werden.

Zur schnellen Förderung des grossen Werkes ist es unabweislich nothwendig, dass alle Aussteller, welche durch ihre Ausstellungs-Objecte hervorrage, so schnell als möglich uns Abbildungen dieser einsenden, oder uns den Auftrag geben, die Abbildung zu veranlassen. Es wird dann sofort die Arbeit dem Xylographen übergeben und wir hoffen die grosse Fülle des Materials in verhältnissmässig kurzer Zeit bewältigen zu können.

Alle Zuschriften sind zu adressiren an die Redaction des **Illustrirten Kataloges der Wiener Weltausstellung**, Nordbahn-Strasse 28.

Dr. Ferdinand Springmühl.

Eisenbahn-Retour-Fahrkarten

nach allen Richtungen des In- u. Auslandes kauft und verkauft das „Universal-Interventions- u. Commissions-Bureau“ Bellaria-Strasse 4.

Soeben erschienen!

∞ (239) 6

Neuester, vollständigster und übersichtlichster Situations-Plan des Weltausstellungs-Platzes im Prater.

Sorgfältig und genau mit Benützung der officiellen Zeichnungen und Daten und mit Berücksichtigung der neuesten Zubauten und Veränderungen ausgearbeitet. Der Plan beschränkt sich nicht nur auf den Weltausstellungs-Raum, sondern fasst den ganzen Volks-, Nobel- und wilden Prater mit allen in demselben befindlichen Gebäuden, Alleen, Gewässern, Wald- und Wiesen-Partien, Wegen und Stegen vom Prater-Stern bis zur Freudenau, von der Sophien-Brücke bis zur Donau in sich.

Bequemes Taschen-Format. Elegante Ausstattung. Deutsch, französ., ungar. Preis 40 kr. = 8 Sgr. Herausgegeben von der Allgemeinen Illustrirten Weltausstellungs-Zeitung, II. Nordbahn-Strasse 28.

Zu beziehen durch die

Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung, II. Nordbahn-Strasse 28, und durch alle Buchhandlungen.

Soeben erschienen!

F. Kernreuter,
Wien, Hernals, Hauptstrasse 115, an der Pferdebahn.



Garten- und Feuerspritzen jeder Art und Größe, Wasserzubringer, Baupumpen, Brunnen und Wasserheb-Maschinen für jede Tiefe, Bier-, Wein-, Spiritus-, Oel- und Petroleum-Pumpen, Schläuche, Feuerreimer, Feuerwehr-Ausrüstungen. Illustrierte Preis-Courante gratis. 24 (118) 19

Veränderte Ordinations-Stunden

für
Brust-, Hals-, Nerven- und Ohrenkranke.

Meinen P. T. Parteien und Collegen zur geneigten Kenntniss, dass in meinen Heil-Instituten für Inhalations- und elektrische Curen jetzt folgende Sprechstunden sind: in Baden, Frauengasse 88, täglich von halb 9 bis halb 10 Uhr Früh, in Wien, Opernring, Heinrichs-Hof 3, Halbstock, an Wochentagen von 12 bis 3 Uhr.

10 (253) 6

Dr. Carl Schwarz.

Steinkohle.

Ein Complex von 50 Freischürfen, in welchen schon mehrere Aufschlüsse erzielt wurden, nahe einer Eisenbahn-Station, ist zu verkaufen. — Näheres brieflich oder mündlich, bei Franz Zweck in Hühnerdorf, Haus Nr. 11, bei Laibach in Krain. 3 (260) 3

Das gegenwärtig Neueste und Anerkannteste in Wien!!

Das
D I O R A M M A

von

RIGI-KULM, Schweiz,

Währinger Strasse bei der Votiv-Kirche,

bietet, ohne wie bei den bisher gesehenen Panoramen und sonstigen ähnlichen Schaustellungen angewendeten Vergrößerungs-Apparaten mittels Gläsern, eine bisher hier noch nicht gesehene, grossartig überraschende, ja ungläubliche Augenweide. Sämtliche Gebirgslandschaften, vom Rigi-Kulm aus sichtbar, sind hier rundsichtlich ohne Anwendung optischer Gläser, frei vom Zuschauerraum aus auf eine Ausdehnung von 12 Meilen perspectivisch, ja natürlich veranschaulicht, als ob man sich selbst in Wirklichkeit auf dem Rigi-Kulm befände. Die beweglichen Gebirgskuppeln erscheinen in ganz natürlicher Sonnenaufgangs-, Mittags- und Sonnenuntergangs-Beleuchtung und bieten somit Ansichten, wie diese bisher einzig in dioramisch-plastischer Darstellung nur das genannte weltberühmte Schweizer Diorama zu produciren vermag, wesswegen wir dieses dem P. T. Publicum zur geneigten Besichtigung empfehlen.

Eintrittspreise:

1. Platz 50 kr., 2. Platz 20 kr.

Täglich geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

5 (206) 5

WOHANKA & COMP. IN PRAG UND BRÜNN

mit Agenturen in Wien, Pest und Graz.

Technische Geschäfte, Specialitäten und Bedarfs-Artikel für Zucker-Fabriken, Brauereien, Spinnereien Brett-Sägen, Mühlen, Bergwerke, Maschinen-Fabriken, Armaturen, Gummi-Waren.

Wir übernehmen weitere Vertretungen aller ins technische Fach einschlagenden Artikel.

20 (254) 5

Wiener Wegweiser für die Aussteller.

Adressen der auswärtigen Commissionen.

Amerika: II. Nordbahn-Strasse 32. Vertreter des General-Commissärs: Mc. Elrath Thomas, Mr. James.
Belgien: II. Komödien-Gasse 10. General-Commissär E. Renkin-Lejeune, Commissär: Henri van der Elst (Hotel Tauber).
China: IX. Währinger Strasse 12. Commissär: Zoll-Director Gustav Detring.
Deutschland: I. Elisabeth-Strasse 9. Commissäre: Moser, Nieberding, Dr. Stegmann, Wiesner, Fink.
Egypten: Penzing, Hauptstrasse 52. General-Commissär: Dr. Heinrich Brugsch.
Gross-Britannien: II. Praterstrasse 66. General-Commissär Mr. Owen.
Hawaii'sche Inseln: I. Pestalozzi-Gasse 4. General-Commissär: Victor Schönberger.
Italien: II. Prater-Strasse 49. Commissär Ellena.
Japan: II. Prater-Strasse 7. Secretär der ausserord. japan. Botschaft: T. Comatz. Commissär: Sekizawa, A. C.
Niederlande: I. Nagler-Gasse 1. Commissär: Friedrich Ritter von Rosenberg.
Persien: I. Rudolf-Platz 13. General-Commissär: Emanuel Goldberger v. Buda.
Schweden u. Norwegen: II. Nordbahn-Strasse 28. General-Commissär: Juhlin-Danfelt, Vertreter der schwed.-norw. Commission: Ing. Ernst Hirsch (III. Obere Viaduct-Gasse 2).

Schweiz: I. Graben (Azienda-Hof).

Adjunct des General-Commissärs: Oberst-Lieutenant Arthur v. Brun.
Siam: I. Pestalozzi-Gasse 4. General-Commissär: Victor Schönberger.
Türkei: I. Schwarzenberg-Platz (Wertheim-Palais). General-Commissär Hamdi Bey.
Tunis: IX. Liechtenstein-Strasse 8. Vertreter der General-Commission: Director L. Schott.
Venezuela: I. Köllnerhof-Gasse 1. Leopold Hahn.

Wichtigste Sehenswürdigkeiten Wiens.

Gemälde-Galerie, im Belvedere.
Ambraser Sammlung, Belvedere.
Liechtenstein'sche Gemälde-Galerie, IX., Porzellangasse 33.
Oesterreich. Museum, Stubenring.
Gemälde-Ausstellung im Künstlerhaus, Lothringer-Strasse.
Oesterr. Kunstverein, Tuchlauben 8.
Gemälde-Galerie der Akademie der bildenden Künste, Anna-Gasse.
Theseus-Tempel im Volksgarten.
Bürgerliches Zeughaus, am Hof 10.
Hof-Bibliothek, Josef-Platz.
Bibliothek, Kupferstich- und Handzeichnungen-Sammlung des Erzherzogs Albrecht.
Gyps-Museum der Akademie der bildenden Künste.
Schönborn'sche Gemälde-Galerie, Renngasse 4.
Münz- u. Antiken-Cabinet, Hofburg.
Czerin'sche Gemälde-Galerie, Parade-Platz.
Schatzkammer, Hofburg.

Geologische Reichsanstalt, Landstrasse, Rasmofsky-Gasse.

Empfehlenswerthe Hôtels.

Hôtel Imperial, Kärntner Ring 11.
Metropole, Franz Josef-Quai.
Britannia, Schiller-Platz.
Wimberger, vor der Mariahilfer- und Westbahn-Linie, vis-à-vis dem Westbahnhof.
Munsch, Kärntner Strasse.
Erzherzog Carl, Kärntner-Str. 51.
Müller, Graben 19.
Kaiserin Elisabeth, Weiburg-Gasse 3.
Wilder Mann, Kärntner Str. 17.
Meissl & Schada, Kärntner-Str. 24.
Klomser, I. Herrngasse 9.
du Nord, II., Augartenallee-Strasse 15. Zimmer von 2-6 fl.
Grand Hôtel, Kärntner Ring 8.
Hôtel Wandl, Peters-Platz 12.
Matschakerhof, Seilergasse 6.
Oest. Hof, Alter Fleischmarkt 2.
Römischer Kaiser, Renng. 1.
Klomser, Herrngasse 19.
Weisser Wolf, Wolfengasse 4.
Tegetthoff, Johannes-Gasse 23.
de l'Europe, Aspern-Gasse 2.
Hôtel Kronprinz von Oesterreich, Aspern-Gasse 4.
Goldenes Lamm, Prater-Str. 7.
Donau, vis-à-vis dem Nordbahn-Hof.
Tauber, Prater-Strasse.
Königin von England, Tabor-Strasse 33.
Gold. Adler, Radetzky-Str. 5.
Victoria, Favoriten-Strasse 11.

Hôtel Weintraube, Wiedener Hauptstrasse 42.

Kummer, Mariahilfer Str. 51.
Goldenes Kreuz, Mariahilfer Strasse 99.
Goldenes Schlüssel, Floriani-Gasse 8.

Restaurants und Delicatessen-Händler ersten Ranges.

Sacher, verlängerte Kärntner Strasse vis-à-vis dem Opernhaus.
Faber, verlängerte Kärntner Strasse vis-à-vis dem Opernhaus.
Erminio Corinaldi & Co., Nibelungen-Strasse 4, franz. und ital. Küche und Weine.

Caffehäuser ersten Ranges.

Café Griensteidl, Schaufelgasse 2.
Daum, Kohlmarkt 9.
Heidler, Graben 29.
Stierböck, Prater-Strasse 6.
Walch, Kärntner Strasse 49.
de l'Europe, Stefans-Platz.
de l'Orient, Prater-Strasse 50.
Hobiger, Johannes-Gasse.
Gabesam, Mariahilfer Str. 84.
Ritter, Mariahilfer Strasse.
Landtmann, Kärntner Strasse.
David, Favoriten-Strasse.
Bauer, Prater-Strasse.
Stadler, Franz Josefs-Quai.
Schwarz, Bürgerspital.
Hochleitner, Kärntner Ring.
Parisien, Schotten-Gasse.
Schwab, Schwarzspanner-Str.
Moser, Kärntner Strasse.
Wiek, Graben 22.

Conditoreien.

Demel, Michaeler-Platz.
Kriegler, Rothenturm-Strasse.

Stährfrüchte, Weine und Specialitäten.
Tomasoni, Wollzeile.
Smek, Peters-Platz.

Theater und Vergnügungsorte.

K. k. Hofburg-Theater.
K. k. Hofoper-Theater.
Wiener Stadt-Theater.
Theater an der Wien.
Carl-Theater.
Theater in der Josefstadt.
Residenz-Theater.
Circus Renz, Leopoldstadt, Circus-Gasse.
Circus Carré im Prater.
Hôtel Frohner.

Pest.

Grand Hôtel Orient.
Provinz-Hauptstädte.

Frag.

Hôtel blauer Stern.
Gasthaus Steinmetz.

Brünn.

Hôtel A. Neuhauser.
Hôtel Padowetz.

Olmütz.

Pötel Pietsch.

Graz.

Hôtel Elefant.
„ Erzherzog Johann.